

J. Hoyack

30

Das Oster-Fest.

2 Vorträge gehalten
zu Köhnen am 10 u. 11 April
1909.

von

Dr. B. Steiner.

Das Osterfest

Cöln 10 April 1909.

Meine lieben H. Freunde

In ergreifender Weise hat einer der inspirierenden Geister der neueren Zeit, hat Goethe zu reichen gewusst die Macht u. die Kraft der Oster-Töne. Stellt Goethe doch vollends hin den Repräsentanten der strebenden Menschheit, den Faust, wie er gekommen ist an den Rand des irdischen Daseins, u. zeigt wie es die Ostertöne sind, wie es die Helle des Osterfestes ist, was auch im Herzen dieses Todtückers den Impuls des Todes zu besiegen vermag. So wie Goethe den Impuls der Osterklänge vor uns stellt, so ging er durch die Entwicklung der Menschheit hindurch. Und wenn der Mensch in nicht allzu fernem Zukunft verstehen wird, wie fest unsere Seele zusammenhängt mit allem, was in der

Welt schwebt u webt, dann wird man
~~schon~~ auch davon wissen, wie das Umfassen
der Quellen des Lebens uns erlöst. von
dem Umfassen des Stoffes. Gerade in
in der Osterzeit werden die Menschen
lernen, was ihnen die unerschütterliche
Zuversicht gibt, dass im Menschen
wohnt ein Quell des göttlichen Daseins,
der uns verbindet mit dem Quell
des universellen Daseins, wenn wir uns
durch jene Erkenntnis zur Erleuch-
tung aufzuschwingen vermögen. Das
macht das Wesen des Osterfestes aus,
dass die Menschheit erlebt hat als ein
äußeres Zeichen das tiefste christliche
Mysterium; weil das heutige Oster-
fest ein Symbol darstellt dessen, was
der Mensch nur finden konnte und
was der Mensch nur gewusst hatte in
der Tiefe der heiligen Mysterien. In den
weitesten Kreisen der Menschheit würde
es gefeiert aus den heiligen Mysterien

heraus, um überall die Ueberzeugung
hervorzurufen, dass das Leben im Geiste
den Tod in der Materie zu besiegen vermag.
Was dem Menschen solche Ueberzeugung zu
geben vermag, müsste in alten Zeiten
aus den Mysterien verkündet werden. Aber
darin besteht der Fortschritt, dass das
jetzt aus den Mysterien herausdringt, all-
gemein wird. Und so sei das heutige u.
morgige Fest ein Versuch der Darstellung
wie diese Aehnung u. Ueberzeugung sich
Bahn bricht, in immer weitere Kreise.

Wir müssen allerdings, weil das Oster-
fest das Auferstehungsfest des Menschen
geistes ist, uns zu ernster Betrachtung
im Innern sammeln, die zu der höchsten
Höhe gewissen ~~schafflicher~~ Anschauung hin-
aufzudringen versuchen wird.

Unser christliches Osterfest ist eine
der Formen des Osterfestes überhaupt, u. was
die Weisen zu wirken hatten an stärk-
sten, tiefsten Ueberzeugungen, würde heu-

eingelegt in das Osterfest. Eine schöne,
tiefe, morgenländische Legende erzählt
das Folgende:

Der grosse Lehrer des Morgenlandes, Sa-
kia-Müni, der Buddha, er hat die Gegenden
des Morgenlandes mit seiner tiefen
Weisheit beglückt. Was tief beseligend war,
als der Mensch noch hinein zu schauen
vermochte in die göttliche Welt, waltete
Weisheit, hat bis in die spätere Zeit ein
Sakia-Müni für die Menschheit gerettet.

Einen grossen Schüler hatte er, und
während die andern nicht begriffen
die grosse ~~Wahrheit~~ Weisheit die der
Buddha lehrte, hat Kashiapa (so hiess dieser
Schüler) sie begriffen.

Als Kashiapa aus Sterben kam, ging
er an einen Berg, verbarg sich in einer
Höhle, und in dieser Höhle verblieb sein
Leib unverweslich und dauerte fort.
Nur die Eingeweihten wissen von diesem
Geheimnis, denn an verborgenem Orte

zucht dieser Leib des grossen Eingeweihten.
Aber Buddha sagte, dass kommen würde
der Maitreya-Buddha, der grosse Lehrer
u. Führer der Menschheit; u. er wird
jener Höhle aufsuchen, mit seiner rechten
Hand den Leichnam berühren u. vom
Himmel wird herabkommen ein wun-
derbares Feuer, u. in diesem Feuer wird
aufgehen der Leib des grossen Erleuchteten.

So spricht die Legende des Morgenlandes
auch von einer Auferstehung, einem
Entriickt werden des irdischen Daseins - von
einer Überwindung, so dass die Kräfte
der Erde nichts vermögen über den Leib
und dass, wenn der grosse Eingeweihte
ihn berührt mit der Hand, das wunderbare
Feuer ihn hinaufhebt in die Höhen.

In dieser Legende ist die Möglichkeit
enthalten, zu einem tiefen Verständnis
des Osterfestes zu kommen, es ist darin
eine Urweisheit verborgen, der wir uns
nur nach u nach nähern können.

Warum wird dort nicht Kashiapa, wie der Erlöser, nach drei Tagen Sieger über den Tod? Warum wartet der morgenländische Eingeweichte lange Zeit, bis er vom himmlischen Feuer in die Höhe entückt wird.

Wir werden nach u. nach eine Ahnung bekommen von der Weisheit, die sich darin ausspricht. In solchen Festzeiten müssen wir mit unseren Empfindungen erst in der Ferne bleiben, erst wollen wir uns annähern an die grossen Wahrheiten, um dann in vollem Feuer u. voller Wärme die grossen Wahrheiten mit unseren Empfindungen zu erfassen.

Für die heilige Menschheit stehen zwei Wahrheiten am Horizonte da, die mit einander innig verbunden sind. Zwei wichtige Richtpunkte für die sich entwickelnde, strebende Menschheit der heiligen Entwicklungsstufe. Das sind erstens der brennende Dornbüsch des Moses, und,

zweitens, das Feuer, das unter Blitz und Donner vom Sinai erscheint u. dem Moses verkündet: Ich bin der Ich-bin.

Wer ist diese Wesenheit?

Wer die Botschaft des Christentums versteht, versteht auch wer die Wesenheit ist, die unter Blitz u. Donner dem Moses erscheint u. die zehn Gebote hinstellt. Das Evangelium Johanni sagt uns dass Moses vorherkündet hat den Christus Jesus. Er lässt ihn hinweisen auf die Macht im brennenden Dornbüsch als den Christus. Keine andere Gottheit soll vorgestellt werden, als der da sprach:

Ich bin der Ich-bin.

Er waltet unsichtbar, sich selber vorherverkündend im Blitzesfeuer auf dem Sinai. Und der nur versteht das Neue Testament, der weiss dass der Gott, den Moses verkündet, der Christus ist. So kündigt sich der Gott an, der den Menschen die Erlösung bringen soll, in der Gestalt aus dem feuerigen Elemente der Natur; denn darin lebt der Christus.

Durch das ganze alte Testament waltet dieselbe Wesenheit, die dann sichtbarlich hervortrat durch das Ereignis von Palestina.

Wen verehrt das alt-hebräische Volk in Wirklichkeit? Die Angehörigen der hebräischen Mysterien haben es gewünscht: den Christus haben sie verehrt, den Christus haben sie gesehen in dem Wort: Sage Meinem Volke: Ich bin der Ich. bin. — Aber wenn auch nicht bekannt wäre, dass der Gott sich im Feuer ankündigt, so wäre das genügend um das zu erkennen, dass die Gottheit des brennenden Dornbüsches und die Gottheit des Sinai dieselbe ist, die das Mysterium von Golgotha gebracht hat durch den Herabstieg in den menschlichen Leib.

Es besteht ein geheimnisvoller Zusammenhang zwischen dem Feuer, das draussen entzündet wird und der Wärme des Blutes.

Oft wird verkündet, der Mensch sei ein Mikrokosmos; aber man muss von jedem inneren auch den äusseren Vorgang kennen.

Wir müssen tiefe Schichten der Geisteswissenschaft betreten, wenn wir die Bedeutung des Osterfestes erkennen wollen. Hier begegnen wir einem tiefen Geheimnis, einer grossen Wahrheit.

Was ist es in der Aussenwelt, was der Entstehung des menschlichen Gedankens entspricht?

Durch seine Gedanken erlebt der Mensch eine Welt. In der Form erlebt Keines der andern Wesen die Gedanken. Was entzündet in uns den Gedanken, den einfachsten wie den herrlichsten? — Zweierlei wirkt in uns zusammen wenn wir Gedanken durch unsere Seele ziehen sehen: der Astralleib u. das Ich. Der physische Ausdruck des Ich ist das Blut, der physische Ausdruck des Astralleibes ist das Nervensystem. Ohne niemals würden unsere Gedanken uns durchziehen ohne das Zusammenspiel von Blut u. Nerven. Im Zusammenspiel zwischen Blut u. Nerven (inneres Feuer u. in-

nerer Luft) darin haben wir den Gedanken. Und das ist im Kosmos der rollende Donner, wenn das Blitzfeuer sich entzündet.

Unvernehmbar für die Aussenwelt klingt im Gedanken das was draussen Blitz u. Donner ist. Der Blitz ist gleich dem Blute, der Donner gleich dem Nerv, u. wie der Blitz den Donner erzeugt, so entspricht der Donner dem Gedanken, den die Seele erzeugt. Wir schauen den zündenden Blitz in den Gebilden der Luft, hören den Donner, und wir fühlen das Blut, spüren das Nervensystem, — fühlen den Gedanken uns durchdrücken, u. sagen: Beides ist Eins. Und wenn der Donner oben rollt, so ist das nicht nur eine materielle Erscheinung; es ist wahrhafte Wirklichkeit, wenn der Mensch aufsteht, u. den Blitz sieht u. den Donner hört, u. sich sagt: Jetzt denkt der Gott im Feuer wie er uns sich verkünden muss; das ist der unsichtbare Gott, der seine Gedanken im rollendem Feuer hat; er sprach

zu Moses. — Wo müsste dieser Gott wohnen, wenn er auf Erden selbst erscheinen wollte?

Dasselbe was im Makrokosmos ist, ist im Mikrokosmos. (F) Der Gott den Moses oben gehört, der erscheint als Christus im Blute des Jesus von Nazareth; im ganzen Leibe des Jesus von Nazareth erscheint der Christus, der herabsteigt in die menschliche Form, indem er wie ein Mensch denkt im menschlichen Leibe.

So begegnen sich die beiden Pole, der makrokosmische Gott auf dem Sinai, und derselbe Gott mikrokosmisch im verkörperten Menschen von Palästina.

Wahrheit, tiefe Wahrheit ist in der alten Mysterienweisheit. Aber sie ist so tief, dass wir alles Erkennen brauchen, um sie enthüllen diese Wahrheit. Und was hat die Menschheit für einen Impuls erhalten durch den herabsteigenden Christus!

Man hat in alter Zeit wohl gewusst, wie die menschliche Entwicklung verläuft;

dass der Mensch jetzt aus vier Gliedern besteht, dem physischen Leib, dem Ätherleib, dem Astralleib u. dem Ich; dass er aufsteigen kann zu höheren Stufen seines Daseins durch Umwandlung der 3 niedrigen Leiber zu Manas, ~~Atma~~, Buddhi, Atma. Dieser physische Leib, er muss in allen seinen Gliedern nach u. nach durchgeistigt werden, so dass dasjenige, was den Menschen zum Menschen gemacht hat, das Einströmen des göttlichen Odems, vergeistigt wird. Und weil das mit dem Atem beginnt — (Atem = Atman) — sagt die Verkündigung des Alten Testaments, dass der Mensch zum Beginn seines Erden-daseins erhalten hat den Lebensatem, den er nach u. nach vergeistigen muss. In allem Altertum sieht man das. Mehr muss vergeistigt werden am Menschen, wenn sein ganzer physischer Leib lebendig werden soll, das was Atem erzeugt, das Blut, der Ausdruck des Ich. Es muss ergriffen werden von einem zum Spirituellen

Freibenden Impuls. Die Mysterien des Blutes, des menschlichen Feuers, hat das Christentum hinzugefügt zu den alten Mysterien.

Die alten Mysterien sagen von der menschlichen Seele auf Erden in irdischer Gestalt: — der Mensch hat seine geistige Wesenheit umhüllt mit physischer Körperlichkeit. Er muss wieder zurück in die Geistigkeit. So lange des Menschen Ich nicht ergriffen war von einem auf der Erde befindlichen Impuls, so lange konnte die Religion nicht lehren was man Selbsterlösung des menschlichen Ich nennt. Die grossen Avatare verkörpern sich von Zeit zu Zeit, wenn die Menschen Hilfe brauchen. So steigt von Zeit zu Zeit Vishnu herab. Eine Verkörperung des Vishnu, Krishna, spricht von sich selber was eines Avatars Wesenheit ist. Er spricht selbst was er ist in der Bhagavad Gita: Ich bin der Schöpfung Geist, ihr Anfang, ihre Mitte, ihr Ende, u.s.w. Man kann nicht schöner das Allwalten der Göttlichkeit verkünden

der Göttlichkeit, die Moses sieht im Elemente
des Feuers, die nicht nur als makrokosmi-
sche Göttlichkeit die Welt durchweht u.
durchwallt, sondern auch im Innern des
Menschen zu finden ist. Darum lebt die
Krishna-Wesenheit in allem was Menschen-
anlicht trägt als grosses Ideal, zu dem sich
der Menschenkeim entwickelt. Und wenn
der Atem spiritualisiert werden kann durch
den Impuls von Golgotha, dann haben wir
das Prinzip der Erlösung durch das, was in
uns lebt; der Avatar Christus hat uns er-
löst, indem er die Kraft dazu hat, und da-
mit gereizt, wo die Besiegung der Materie
durch den Geist gefunden werden kann.

Darum kann dem Kashiapa die volle
Erlösung noch nicht gebracht werden, bis ihn
abholt der Maitreya Buddha. Denn erst wenn
der physische Leib so vergeistigt ist durch den
Christus, dann bedarf es nicht des kosmischen
Feuers, sondern des im Innern des Menschen
wallenden Feuers, das die Erlösung herbeiführt.

Daher können wir auch von dem Lichte, das
ausstrahlt von Golgotha, solche Legenden be-
leuchten wie diese.

Zunächst ist die Welt finster; aber wir
können sie vergleichen mit einem dunklen
Zimmer, darinnen wir erst nichts sehen
können; dann zünden wir ein Licht an u.
dadurch erscheint uns die ganze Pracht des
Zimmers. Der Mensch strebt zunächst in
Dunkelheit; wenn das reine Licht, das von
Golgotha kommt, brennt, dann wird alles
erleuchtet, bis in die fernste Zukunft hinein.

Diese Gewissheit in einem Feste wie das Oster-
fest auszudrücken, ist der Sinn des Festes. Und
wenn die Menschheit sich erinnern kann,
dass sie durch die Geisteswissenschaft sich
einleben kann in die wichtigsten Symbole
des Osterfestes, dann wird die Seele sich erwei-
tern fühlen zu einem Universum und
wird nach und nach auferstehen um mit-
zuleben in allem was da lebt, immer
geistiger u. geistiger, vom Menschen zum

Univerſum. Das ſind Töne geiſtiger
Oſterglocken, u. wenn wir ſie hören,
wird uns ſchwinden aller Zweifel von
der geiſtigen Welt. Dann hat das Leben
im Geiſte uns wieder, wenn wir verſte-
hen dieſe geiſtige Oſterglocke.
